

ich mein Handy auf laut, damit ich es hören kann. Das erwarte ich auch von anderen Gästen. Falls dann tatsächlich mal ein wirklich wichtiger Anruf käme, stört der Klingelton niemanden und ich könnte außerhalb des Restaurants telefonieren, ohne jemanden zu belästigen.

## **F Original-Prüfungsaufgaben: Hauptschulabschluss NRW 2018**

### **F 1 Dana Kim Hansen: Bernd, das Buch – „Lebende Bibliothek“ birgt menschliche Schätze**

#### **Seite 125**

① c) trifft zu.

② d) trifft zu.

#### **Seite 124**

③ b) trifft zu.

④ b) trifft zu.

⑤ a: 3/b: 4/c: 2/ d:1

⑥ c) trifft zu.

⑦ b) trifft zu.

## Seite 127

- 8 Im Übergangsheim gibt es feste Regeln und Strukturen, an die man sich zwingend halten muss, so zum Beispiel Anwesenheitspflicht in der Nacht und einen Putz- und Kochplan. Nicht jeder kommt damit klar.
- 9 d) trifft zu.
- 10 d) trifft zu.
- 11 a) trifft zu.
- 12 Ich stimme dem Schüler zu, der sagt, dass eine „Lebende Bibliothek“ eine gute Alternative zu geschriebenen Büchern ist. Durch den direkten Kontakt mit den Menschen ergibt sich nämlich eine gute Möglichkeit zum Gespräch, denn man kann dem „lebendigen Buch“ Fragen stellen. Außerdem kann man in die „Lebende Bibliothek“ auch als Gruppe gehen. Das eröffnet einem noch einmal einen besseren Einblick in ein bestimmtes Thema, denn jedes Gruppenmitglied hat in der Regel eigene Interessen und Fragen. Außerdem ist so ein Besuch einer „Lebenden Bibliothek“ auch ein schönes Gruppenerlebnis.

### F 3 Aufgabentyp 4b: Frühaufsteher und Langschläfer

#### Seite 130

Mögliche Schülerlösung:

Das gemeinsame Thema von M1, M2 und M3 ist die Darstellung unterschiedlicher Sichtweisen zu einer möglichen Verschiebung des Unterrichtsbeginns nach hinten.

In Material 1, einem Sachtext mit dem Titel „Frühaufsteher und Langschläfer“ von Stefanie Reinberger, geht es um den unterschiedlichen Schlaf-wach-Rhythmus der Menschen. Es wird zwischen den Frühaufstehern, also den „Lerchen“, und den Langschläfern, den „Eulen“, unterschieden. Während die Lerchen frühzeitig zu Bett gehen, um leistungsfähig zu bleiben, gehen die Eulen erst sehr spät schlafen, schlafen aber dafür aus, um fit zu sein. Der Schlaf-wach-Rhythmus unterliegt noch weiteren Faktoren, z. B. dem Lebensalter. Senioren und Kleinkinder sind in der Regel früh wach, während sich der Schlaf-wach-Rhythmus bei Jugendlichen in der Pubertät deutlich verlagert. Sie finden abends nicht ins Bett und haben morgens Schwierigkeiten aufzustehen. Dies ist die wissenschaftliche Erkenntnis sogenannter „Chronobiologen“. So entstehen bei Jugendlichen Probleme im Hinblick auf den frühen Unterrichtsbeginn. Im Erwachsenenalter ändert sich der Schlafrhythmus erneut. Dann fällt Frauen und Männern das frühe Aufstehen wieder leichter. In Material 2 und Material 3 geht es um die Aussagen zweier Jugendlicher. In Material 2 plädiert die 14-jährige Nina Müller für einen späteren Unterrichtsbeginn ab neun Uhr. Das Ausschlafen hätte ihrer Meinung nach positive Auswirkungen auf die Unterrichtsatmosphäre und auf die Leistung in Klassenarbeiten. Eine späterer Unterrichtsbeginn hätte zwar eine Änderung des Tagesablaufes zur Folge und Nachmittagsaktivitäten wären nur eingeschränkt möglich, jedoch böte der Abend größere Freizeitmöglichkeiten. Im Winter sorgt ein späterer Unterrichtsbeginn auch für mehr Sicherheit, da der Schulweg für Radfahrer durch die Helligkeit besser zu meistern ist.

In Material 3 argumentiert die 17-jährige Rebecca Käufler für die Beibehaltung des frühen Unterrichtsbeginns. Sie weist darauf hin, dass die Schlafdauer an sich entscheidend ist und nicht die Aufstehzeit. Die Übermüdung der meisten Schüler liegt für sie in der Tatsache des zu spä-

ausg...  
sorgt, übermüdet in d...  
außerdem an, dass de...  
der Schullandschaft o...  
ist. Ein späterer Unter...  
ihrer Meinung nach no...  
Nina (M 2) sieht die Tre...  
späteren Unterrichts...  
Kontakte am Nachmit...  
dieses Argument geg...  
ginn für sie nicht so sta...  
regelmäßig in der Sch...  
stellen ihrer Meinung...  
erfordern nur ein weni...  
sich die Situation ande...  
einen späteren Unterr...  
und Hobbys zu haben...  
in ihrer Freizeit und so...  
Interessen stark einges...  
Zusammenfassend ist...  
becca einen späteren...  
verbundenen Folgen se...  
befürwortet einen spät...  
Rebecca absolut dageg...  
Der Schülerin, die sagt...  
desto größer ist die M...  
Schüler.“ stimme ich ni...  
vation nichts mit der Sta...  
Motiviert bin ich, wenn...  
aufbereitet sind und m...  
Die Aussage der Schüle...  
ich am konzentrierteste...  
den arbeite, die ja teilwe...  
den. Das stimmt so aber...  
Ich finde die Aussage vo...  
sagt, dass ein frühes Auf...  
leben vorbereitet (M3). D...  
recht zu machen, müsst...  
individuell auf den jewei...  
gestimmt werden, sodass...  
chen“ als auch der „Eulen...  
den Schulalltag bedeutet...  
die „Kleinen“ in Jahrgang...  
nies in der Pubertät spät u...  
wieder früh startet. Solch e...

ten Ins-Bett-Gehens begründet. Rebecca Käufler äußert in Material 3 zudem, dass ein späterer Unterrichtsbeginn auch eine Verlängerung des Unterrichtstages bedeutet, was zu negativen Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung führt. Auch für Hausaufgaben bliebe zu wenig Zeit. Die Schülerin weist darauf hin, dass ein früher Unterrichtsbeginn eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben darstellt, da hier die Anfangszeiten vergleichbar sind.

Der Vergleich der beiden in Material 2 und 3 genannten Positionen von Nina und Rebecca lässt feststellen: Während Nina kein Problem darin sieht, dass ein späterer Unterrichtsbeginn dazu führt, am Nachmittag weniger Zeit für Unternehmungen zu haben, empfindet Rebecca dies als negativ. Sie befürchtet weitere Einschränkungen ihrer Freizeitmöglichkeiten und ihres Soziallebens. Nina schlägt zudem vor, die Freizeitunternehmungen in den Abend zu verlegen. Dem hält Rebecca entgegen, dass diese Verschiebung nicht dazu führt, am anderen Tag ausgeschlafen in den Tag zu starten, sondern eher dafür sorgt, übermüdet in der Schule zu sitzen. Rebecca mahnt außerdem an, dass der Schultag durch Veränderungen in der Schullandschaft ohnehin bereits sehr lang geworden ist. Ein späterer Unterrichtbeginn würde die Problematik ihrer Meinung nach noch verschärfen.

Nina (M 2) sieht die Treffen mit ihren Freunden durch einen späteren Unterrichtsbeginn nicht gefährdet. Obwohl die Kontakte am Nachmittag weniger werden könnten, fällt dieses Argument gegen einen späteren Unterrichtsbeginn für sie nicht so stark ins Gewicht, da sie ihre Freunde regelmäßig in der Schule sieht. Zeitliche Verschiebungen stellen ihrer Meinung nach kein Problem dar, sondern erfordern nur ein wenig Organisation. Für Rebecca stellt sich die Situation anders dar (M3). Sie befürchtet, durch einen späteren Unterrichtsbeginn keine Zeit für Freunde und Hobbys zu haben. Insgesamt sieht sie sich dadurch in ihrer Freizeit und somit bei der Verwirklichung eigener Interessen stark eingeschränkt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Nina und Rebecca einen späteren Unterrichtsbeginn und die damit verbundenen Folgen sehr unterschiedlich bewerten. Nina befürwortet einen späteren Beginn durchweg, während Rebecca absolut dagegen ist.

Der Schülerin, die sagt „Je später der Unterricht beginnt, desto größer ist die Motivation der Schülerinnen und Schüler.“ stimme ich nicht zu. Ich denke, dass die Motivation nichts mit der Startzeit des Unterrichts zu tun hat. Motiviert bin ich, wenn die Unterrichtsinhalte spannend aufbereitet sind und mich zur Mitarbeit herausfordern. Die Aussage der Schülerin würde ja auch bedeuten, dass ich am konzentriertesten in den letzten Unterrichtsstunden arbeite, die ja teilweise erst am Nachmittag stattfinden. Das stimmt so aber nicht.

Ich finde die Aussage von Rebecca sehr überzeugend, die sagt, dass ein frühes Aufstehen gut auf das spätere Berufsleben vorbereitet (M3). Das sehe ich genauso. Um es allen recht zu machen, müsste der Unterrichtsbeginn ja ganz individuell auf den jeweiligen Schlaf-wach-Rhythmus abgestimmt werden, sodass sowohl die Bedürfnisse der „Lerchen“ als auch der „Eulen“ berücksichtigt werden (M1). Für den Schulalltag bedeutet dies dann logischerweise, dass die „Kleinen“ in Jahrgang 5 und 6 früh beginnen, die Teenies in der Pubertät spät und ab der Klasse 9 der Unterricht wieder früh startet. Solch ein Vorgehen ist wohl illusorisch.